

welcher Art dieselben auch sein mögen, verstärken dieselben und leiten sie zu den Centren fort, i. e. den Visceralganglien. Hier in diesen wirklich centralen Puncten — so central, wie das Gehirn der Säuger im Vergleich zum Ganglion spirale, — kommt die Empfindung zu Stande und verursacht reflectorisch, auf den Bahnen des von mir in der genannten Arbeit nachgewiesenen Associationsfasersystems, die Reaction des Thieres auf den Reiz.

Also auch die physiologische Betrachtung steht dem Thiele'schen Verdict, daß die Ausbildung der Sinnesorgane im Mantelrande der Muscheln nichts mit den Visceralganglien zu thun habe, daß diese nicht die Centren für jene seien, entgegen, und meine auf anatomischen und histologischen Thatsachen basierte, von Thiele verworfene Schlußfolgerung wird durch die Reflexion neu gestützt.

Auf die Auffassung Thiele's der Mantelrandfalten bei *Arca* und auf seine, selbst für ein Schema zu ungenaue Darstellung des Nervensystems der gleichen Muschel will ich hier nicht näher eingehen. Weder die Figur, noch die Deutung der Falten entsprechen den Thatsachen; der sich dafür interessierende Leser sei auf den demnächst in der Jenaischen Zeitschrift erscheinenden zweiten Theil meiner monographischen Bearbeitung des Mantelrandes der Acephalen hingewiesen.

Berlin, im April 1890.

3. Eine Wassermilbe als Schneckenschmarotzer.

(Vorläufige Mittheilung.)

Von F. Koenike.

eingeg. 22. April 1890.

Durch Herrn Dr. H. v. Ihering (Rio Grande do Sul) wurde mir u. a. ein Wassermilbenfund mitgetheilt, der das Interesse aller Hydrachnidkenner beanspruchen wird. Es handelt sich nämlich um einen in den Kiemen einer südamericanischen *Ampullaria* schmarotzenden *Atax*.

Nach den bisherigen Beobachtungen lieferten nur die Bivalven Wirthe für parasitierende *Atax*-Arten, während der hier veröffentlichte Fall darthut, daß auch Wasserschnecken als passende Wohnthiere von jener Schmarotzergattung auserlesen werden.

Der in Rede stehende Schneckenschmarotzer möge *Atax Ampullariae mihi* benannt werden.

Sein Körper ist stark gewölbt, fast kugelig. Die Palpen sind verhältnismäßig kurz und gedrunge; das vierte Palpensegment besitzt in seinem Vorderende auf der Außenseite einen stark hervorragenden

Zapfen mit einem Härchen auf der Spitze. Das Epimeralgebiet kennzeichnet den *Ampullaria*-Parasiten, namentlich bezüglich der letzten Hüftplatte auf den ersten Blick als eine nicht zu verkennende *Atax*-Species. Die Füße sind von normaler Länge und mit zahlreichen Borsten besetzt; eigentliche Schwimmhaare finden sich nur am letzten Fuße. Der erste Fuß weist auch die bei *Atax crassipes* Müller und *Atax aculeatus* Koenike in die Augen springenden Haarpapillen auf, doch sind dieselben bei dem Schneckenschmarotzer weniger hervorragend. Die Fußkrallen zeigen die gleichen Bildungsverhältnisse wie diejenigen des *Atax crassipes* (doch sind dieselben wesentlich größer als bei dieser Art), es ist also auf der convexen Außenseite ein kleiner Nebenzinken vorhanden.

Das Genitalfeld besitzt eine große Reihe von Geschlechtsnäpfen (wohl niemals weniger als dreißig). Beim Weibchen sind dieselben auf vier hinten neben der Genitalspalte befindlichen Platten gelegen und zwar in gleicher Weise wie bei *Atax crassipes*. Auch gewahrt man übereinstimmend bei beiden Species auf den vier inneren Berührungsecken der Geschlechtsplatten einen Borstenbesatz, der bei der neuen Art aus je einer kurzen ziemlich kräftigen Borste auf einer Ecke besteht und offenbar als Stechapparat bei der Eiablage dient. Dem Männchen ist eine gleiche Anzahl von Geschlechtsnäpfen eigen, welche auf nur zwei Platten die Geschlechtsöffnung umgeben. Die Sexualplatten berühren mit ihren Vorder- und Hinterecken einander. Jede derselben hat auf der Außenseite etwa in der Mitte eine deutliche Einschnürung, die wohl nicht als Anfang einer eingetretenen Halbierung, sondern vielmehr als Überbleibsel einer im Verschwinden begriffenen Trennungsfurche zu betrachten sein dürfte.

Es wird später an einem anderen Orte eine weitere eingehendere Veröffentlichung über den *Ampullaria*-Parasiten stattfinden.

Bremen, den 21. April 1890.

4. Bemerkungen zu Dr. O. E. Imhof's „Notiz“ in No. 330 des Zoolog. Anzeigers.

Von S. A. Poppe, Vegesack.

eingeg. 25. April 1890.

Um über die fragliche Identität der *Bosmina berolinensis* Imh. mit *Bosmina bohémica* Hell. klar zu werden, habe ich mich bemüht, typische Exemplare der letzteren Art aus Böhmen zu erlangen, aber leider ohne Erfolg. Herr Prof. Dr. A. Fritsch wird jedoch die Güte haben, zu versuchen, mir solche im kommenden Sommer zu verschaffen. Bis dahin muß ich mein definitives Urtheil zurückhalten, nehme aber

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Koenike Ferdinand

Artikel/Article: [3. Eine Wassermilbe als Schneckenschmarotzer 364-365](#)